© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. August 1899. No. 9. XIII. Jahrgang.

Entomologische Zeitschrift.

Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Insektenkämpfe. — Kleine Mittheilungen. — Vom Büchertische. — Neue Mitglieder.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

Insektenkämpfe.

Unter dieser Spitzmarke schildert ein mit Phantasie ungleich mehr als mit entomologischen Kenntnissen gesegneter Mitarbeiter des „Berliner Lokal-Anzeiger" in der Nr. 34 der „Unterhaltungsbeilage" gen. Zeitung vom 19. Februar ein recht seltsames „Vorkommniss" aus dem Insektenleben wie folgt:

„Insektenkämpfe gehören nicht zu den seltenen Vorkommnissen in der Welt dieser kleinen Lebewesen. Beobachten wir einmal den Kampf zwischen einer Nonne und einer Heuschrecke. Sobald die Nonne ihre Feindin, welche sich ihr geräuschlos genähert, erblickt hat, setzt sie sich in furchtbare Positur. Man glaubt plötzlich einen kleinen Teufel, welcher sich aus der Hölle auf die Erde verirrt hat, vor sich zu sehen. So, Furcht und Schrecken einflössend, sieht das angegriffene kleine Thier aus. Die Flügeldecken schillern in allen Farben, die Flügel in ihrer ganzen Länge und Breite ausgespannt, der Hinterleib bläht sich auf und sinkt wieder zusammen mit eigenthümlichem Geräusch, einem Ton, der wie Puf! Puf! klingt und an das Geräusch des Pfaus erinnert, welches er macht, wenn er ein Rad schlägt. Schliesslich stellt sich das Insekt auf die Hinterbeine, sein Leib befindet sich in fast senkrechter Stellung, die Vorderbeine bewegt es krampfhaft und kriegerisch und seine Augen leuchten in einem eigenthümlichen Glanze. In dieser grossartigen Pose verbleibt die Nonne unbeweglich und stiert unverwandt auf die Heuschrecke. Der Zweck dieses Gebarens ist klar. Das eine Thier will durch seine kriegerische Haltung das andere erschrecken und gewissermassen hypnotisiren. Und das andere Insekt bleibt ruhig sitzen, entflieht nicht, obwohl es die Gefahr, welche seinem Leben droht, ahnt und sieht. Man sagt ja auch, dass kleine Vögel, hypnotisirt durch den schrecklichen Blick einer Schlange und durch das Medusenantlitz eines Reptils, sich fangen und fressen lassen. Allmählich versucht die Heuschrecke aus ihrer Betäubung aufzuwachen, ein convulsivisches Zucken durchrieselt ihren Körper, als wolle sie Anstalten machen der Todesgefahr zu entfliehen. Vergeblich! Denn schon hebt die Nonne ihre Flügel, ihr Kriegsbanner, stürzt sich auf die Widersacherin und tötet sie. Dann nimmt sie wieder ihre normale Stellung ein — und die Mahlzeit beginnt!"

Dieser Wundermann des „B. L. A.", der anscheinend in der Nähe der Kreisstadt Calau seine entomologischen Beobachtungen macht, ist vielleicht auch durch „die kriegerische Haltung" und „den stieren Blick" der Nonne in seinem Denkvermögen derartig ungünstig beeinflusst worden, dass er „gewissermassen hypnotisirt" seine Vision dem gläubigen Leserkreise des „B. L.-A." offenbarte, ohne zu bedenken, wie er die ohnehin schon arg beleumundete Nonne nun auch bei den Heuschrecken in Verruf bringt. *Lahn.*

Kleine Mittheilungen.

I.

Im Anschlusse an den von Herrn M. Rothke, Crefeld, in No. 19 und 20 gebrachten Artikel „Amph. betularius L. ab. doubledayaria M." kann ich mittheilen, dass ich vor einigen Tagen ein ♂ dieses Falters in Spannbreite von 52 mm hierorts gefunden habe. Eine Zucht ist hier noch nie versucht worden, und so ist nur anzunehmen, dass es sich um ein Freilandsthier handelt. Die Thatsache, dass der Falter in hiesiger Gegend existirt, hat mich veranlasst, eifrig nach weiteren Exemplaren zu suchen, und werde ich ein günstiges Resultat veröffentlichen.

II.

Herr K. Dietze beschreibt in der letzten Nummer dieser Ztschr. die Zucht der „Rhodia fugax". Die Angaben des Herrn Dietze kann ich voll und ganz bestätigen. Die Zucht ist eine leichte. Ich bezog am 2. März von Herrn Emile Deschange in Longuyon (Frankreich) — infolge Inserats in dieser Zeitschrift —

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ein Dtzd. Eier, um die Zucht, von der ich wenig oder gar nichts gehört hatte, zu versuchen. Herr Deschange gab mir bei Uebersendung der Eier an, die Räupchen frässen Weide und Weissdorn. Trotzdem aber fragte ich bei Herrn Kassirer Hoffmann, Guben an, ob ihm etwas Näheres über die Zucht bekannt sei. Dieser Herr theilte mir mit, dass seines Wissens die Raupen am liebsten Weissdorn annehmen sollten.

Am 24. April war ein Räupchen, am 25. deren zwei weitere, am 26. ein viertes, am 27. ein fünftes, im Ganzen also 5 Stück, geschlüpft. Als Futter legte ich ihnen Weissdorn, gewöhnliche Weide und Sahlweide (Salix caprea) ins Glas. Die Räupchen nahmen aber nur und zwar sehr gern letzteres Futter, das übrige haben sie nie breührt. Am 14/15. Mai erfolgte die erste Häutung. Anfangs waren die Räupchen schwarz, nach der ersten Häutung gelb, am Kopfe und an den Seiten mit blauen Zäpfchen. Erwachsen sind die Raupen an Gestalt beinahe viereckig, von den Füssen nach der Mitte des Leibes hin sich zu einer Kante verbreiternd, dann nach oben sich rundlich wieder verengend. Der untere Theil ist dunkel, der obere hellgrün. Auf dem 2. Ringe hat die Raupe 2, auf dem vorletzten Ringe 1 Zapfen. Anfangs hielt ich die Raupen in einem grossen Einmacheglase, später in einem Gazekasten. Sie gediehen hier wie dort sehr gut und gelangten zu einer Länge von 7—8 cm bei einem Futter von nur Sahlweide. Glas bezw. Kasten hatte ich im Zimmer am Fenster aufgestellt, wo Morgens Sonne, Tags über Schatten war. Am 2. Juli fing eine, am 6. Juli eine zweite Raupe an sich zu verspinnen. Die Art der Verspinnung stimmt genau mit der Angabe des Herrn Dietze überein.

Auch ich habe verschiedentlich gehört, dass die Raupe sowohl frei als auch in der Verpuppung begriffen, ein Zirpen hören lässt, ähnlich dem Zirpen des Lilienkäfers, nur lauter — das Zirpen des Totenkopfs habe ich selbst noch nicht vernommen. — 3 Raupen sind gegenwärtig noch vorhanden und beginnen sich einzuspinnen.

Ich habe die Raupen nie bespritzt, sondern einfach im Glase bezw. Kasten weiter leben lassen in der Annahme, dass die Raupen in ihrem Heimathslande auch nur heisse trockene Luft haben. Täglich abends gab ich frisches Futter, und zwar legte ich frische Zweige in den Behälter, nie in Wasser gestelltes Futter.

Herrn Dietze ist es bereits geglückt, Falter zu ziehen; ob ich solche erziele, muss ich der weiteren Entwickelung anheim geben. Herr Dietze hätte noch angeben können, wie und wo er die Cocons aufbewahrt hat, trocken oder in angefeuchtetem Moose. Ich werde bei meiner Methode verbleiben und die Cocons trocken im Puppenkasten auf dem Speicher aufbewahren.

III.

Ausser Rhodia fugax habe ich die Zucht anderer Exoten versucht. Das Resultat meiner Züchtungen hatte ich vor, demnächst durch diese Zeitschrift zum Nutzen Anderer zu veröffentlichen. Herr Dietze ist mir mit Rhodia fugax zuvorgekommen, indem er eine abgeschlossene Zucht veröffentlichen konnte. Diesem Herrn meine Anerkennung und meinen Dank für seine Veröffentlichung.

Meiner Ansicht nach wäre es überhaupt zweckmässig, wenn das eine oder andere Mitglied unseres Vereins hie und da etwas mehr von den Resultaten seiner Zuchtversuche verlauten liesse. Die Mitglieder unseres Vereins werden mehr oder weniger Züchter sein und manche Erfahrung gesammelt haben. Es giebt aber auch noch Anfänger, die vielleicht einmal Van. io zu Dutzenden gezogen haben, von der Zucht unserer anderen selteneren Falter oder der Exoten aber wenig Erfahrung haben werden.

Vor einiger Zeit wurde in der Zeitschrift über die Zucht von Arctia hebe angefragt. In bereitwilligster Weise wurde denn auch von den Herren Herrmann, Frankfurt O., und Bau, Ruggburg, über diese Zucht berichtet. Diesen Herren Dank! Ebenso Herrn H. Morin Dank für seine „Anregungen."

Saarlouis. *C. Hoffmann*, Mitgl. No. 2618.

Die von mir mit Begleitung des Präparators Grosse unternommene Sammelreise durch Kroatien, Dalmatien und die anschliessenden südlicheren Gebiete, welche vorwiegend entomologischen, ornithologischen, botanischen und konchyliologischen Zwecken dienen sollte, brachte nachstehende bessere Coleopteren: Procrustes v. angusticollis, Car. caelatus, Notiophilus substriatus, Bemb. steinbühleri, Trechus croaticus, Laemosthenus elongatus, Zabrus incrassatus, Acinopus picipes, Aristus clypeatus, Ditomus calydonius, tricuspidatus, Lebia pubipennis, Cymindis coadunata, Polystichus connexus, Drypta dentata, Rhizotrogus lautiusculus, Cetonia v. piligera, Potosia v. fieberi, v. coeniluceus, Buprestis cupressi, Eurythyrea austriaca, Anthaxia croesus, lucens, Acmaeodera degener, pilosellae, Sphenoptera gemellata, lapidaria, Coraebus undatus, Adelocera punctata, fasciata, quercea, Athous rhombaeus, undulatus, cavus, Dima elateroides, Steatoderus ferrugineus, Agriotes laichartingi, turcicus, infuscatus, Necrobia konowi, Otiorrh. heydeni, dalmatinus, pruinosus, latipennis, sabulosus, cribrosus, stussineri, lasius, denigrator, duinensis, signatipennis, illyricus, austriacus, costatus, corruptor, infernalis und viele andere Arten der Familie, Cleonus declivis, piger, madidus, Lixus myagri, algirus, Liparus illyricus, Plinthus gerli, v. findeli, Aegosoma scabricorne, Leptorrhabdium gracile, Leptura revestita, verticalis, Cerambyx carinatus, nodulosus, Saphanus piceus, Hesperophanes cinereus, Cyamophth. moesiacus, Rhopalopus hungaricus, insubricus, spinicornis, Xylotrechus arvicola, Clytus lama, Neoclytus erythrocephalus, Clytanthus var. ganglbaueri, Anaglyptus gibbosus, Monochammus saltuarius, Aconthocinus reticulatus, Hoplosia fennica, viele Agapanthien und Chrysomeliden.

In dem sehr schwer zugänglichen Velebit-Hochgebirge mit seinen kesselförmigen Gebilden fanden sich seltene Clausitien, unter denen sich wahrscheinlich manche neue Art finden dürfte.

A. Grunack.

Vom Büchertische.

Wanderungen in Begleitung eines Naturkundigen. Von Dr. K. G. Lutz. C. Hoffmann'sche Verlagsbuchhandlung (A. Bleil). Stuttgart. Preis compl. 7 M. 20 Pf. (Auch in 12 Lieferungen à 60 Pf.) — Ein guter Gedanke wird durch dieses prächtig ausgestattete, dabei überaus billige Werk in vorzüglichster Weise verwirklicht. Das nunmehr vollendete Buch des Herrn Dr. Lutz ist der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Hoffmann C.

Artikel/Article: Kleine Mittheilungen 65-66